

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 45

Artikel: Die doppelte Angriffskolonne und die Kompagniekolonne

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1863 ist franko durch die ganze Schweiz. Fr. 7. — Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung „die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erheben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Die doppelte Angriffskolonne und die Kompagniekolonne.*)

Herr Oberst Beillon, als Kommandant der dritten Armeedivision, hat über diese beiden taktischen Formationen an die Chefs der Infanteriebrigaden seiner Division für den letzten Truppenzusammenzug nachfolgende Instruktionen erlassen. Die kurze Übungszeit gestattete nicht, dieselben in dem Grade zu beachten, als Hr. Oberst Beillon wünschte; immerhin verdienen sie näher besprochen zu werden. Wir theilen sie daher unsern Kameraden nach der „Revue militaire“ mit, uns ein offenes Urtheil darüber vorbehaltend.

I. Die doppelte Angriffskolonne.

Die Vervollkommnung der Feuerwaffen in den europäischen Armeen der Neuzeit wird zwar schwerlich eine komplette Modifikation in den taktischen Formen der Infanterie herbeiführen, wohl aber zu einer verschiedenen Anwendung derselben nöthigen. Ich glaube in dieser Beziehung als Grundsatz aufstellen zu sollen:

Berminderung der Tiefe der Kolonne, um den feindlichen Geschossen weniger Objekte darzubieten,

Ausdehnung der Fronten der Kolonnen, um dem Feind möglichst viel Feuergewehre entgegenzusetzen, somit ihre erhöhte Leistungsfähigkeit zu verwerthen.

Diesem Grundsatz entsprechen wir durch die doppelten Angriffskolonnen, deren Formirung äusserst einfach ist.

1) Wenn beide Jägerkompagnien vom Bataillon detaschirt sind und in diesem Falle die erste Centrumkompagnie die erste Division bildet, so wird die Kolonne auf die zweite und dritte Division formirt. Man kommandirt:

*) Die Redaktion bittet ihre Leser um Entschuldigung, daß sich die fernern Mittheilungen über den Truppenzusammenzug im Ober-Argau um eine Nummer verzögern. Wichtige amtliche Geschäfte hinderten den Referenten an der gänzlichen Ausarbeitung. Dieselben erscheinen jedoch unfehlbar in Nr. 46.

a) Doppelte Angriffskolonne auf die zweite und dritte Division!

b) Links- und Rechtsum; Dublirt Glieder!

c) Marsch!

Auf das letzte Kommando rücken die erste und vierte Division in Kolonne, auf 5 Schritt Distanz hinter die zweite und dritte. Der dienstältere Hauptmann übernimmt das Kommando der Doppel-Division und numerirt sie, wie es für die Angriffskolonne vorgeschrieben wird.

Wir haben somit eine Kolonne auf 4 Glieder Tiefe, mit der Fronte von zwei Divisionen.

Werden unsere Tirailleurs zurückgedrängt, so demaskiren sie auf der Höhe der Kolonne ungefähr angekommen, deren Front und stellen sich in Kette verbleibend auf der Verlängerung der Flügel auf, indem sie ihr Feuer fortsetzen. Sie füllen somit die Intervallen der Bataillone aus und bleiben darin, bis sie aufs Neue zum Vorgehen beordert werden.

Soll die Kolonne feuern, so kommandiren die Bataillonschefs:

a) Doppeltes Divisionsfeuer!

b) Feuern!

Der Chef der ersten Doppel-Division kommandirt dann das Weitere.

Sollen auch die beiden hintern Divisionen feuern, so legen sich die vordern Divisionen nieder; die hintern feuern ohne Gefahr über sie weg, da die Distanz nur 5 Schritte beträgt.

Sollen die Tirailleurs unterstützt werden, so geschieht dieß mittelst Vorrücken der Kolonne, deren Front die Plänkler frei machen und denen sie auf gleicher Höhe unter beständigem Feuern folgen.

Stehen die Tirailleurs in den Intervallen und droht ein Kavallerieangriff, so wird das Carree am leichtesten auf folgende Weise formirt:

Die hintere Doppel-Division tritt rasch fünfzehn Schritte rückwärts; der Bataillonskommandant kommandirt:

a) Links- und Rechtsum!

b) Dublirt Glieder!

c) Auf die Mitte — schließt euch!

Das letztere Kommando wird nach § 96 der Soldatenschule vollzogen; so bald es geschehen, werden die Jäger einberufen; die Jäger rechts formiren die rechte, die Jäger links die linke Flanke, indem sie sich rasch nach Maßgabe ihres Eintreffens auf vier Glieder aufstellen.

Soll die Kolonne erstellt werden, so brechen die Jäger vor; die Bataillonschefs kommandiren:

a) Rechts- und Linksum!

b) Deffnet euch — Marsch!

Sind die Glieder geöffnet, so wird kommandirt:

c) Halt — Front!

d) In Masse geschlossen — Marsch!

Stehen die Jäger in den Intervallen der Bataillone und die Bataillone sollen sich zurückziehen, so brechen die Jäger vor und decken die rückgängige Bewegung.

2) Ist nur eine Jägerkompagnie betaschirt und die doppelte Kolonne formirt werden, so kann die beim Bataillon verbleibende hinter die zweite Doppel-Division gestellt werden, möglichst gedeckt, doch so daß sie rasch am Kampfe Theil nehmen kann, wenn es das Bedürfnis erfordert.

3) Was das Deployement anbetrifft, so geschieht es nach den bisherigen Vorschriften der Bataillonschule; nur sollen stets die Glieder dublirt werden, um den Rottenabstand besser zu bewahren.

Nach Umständen können nur ein oder zwei Bataillone des ersten Treffens oder gar nur der eine oder andere Flügel eines Bataillons deployirt werden — Alles auf die bekannten Kommandos!

Offenbar ist der Mechanismus der doppelten Kolonnen der bisherigen Angriffskolonne ganz entsprechend; nur wird hier mit Divisionen vollzogen, was dort mit Pelotons geschieht.

II. Die Kompagniekolonnen.

Wie wir wissen, haben fast alle Armeen Europas in den letzten Jahren den Gebrauch der Kompagniekolonnen eingeführt. Diese Formation gewährt den Vortheil, dem Feind mehrere Kolonnenspitzen zu zeigen, die seine Aufmerksamkeit nothwendig theilen und zugleich die Wirkung seines Feuers, da er es nicht mehr zu konzentriren vermag, beeinträchtigen. Für uns auf unserem Terrain, das so mannigfach zerissen und bedeckt ist, erleichtern sie wesentlich dessen Benützung.

Die Kompagnie-Kolonnen wurden zuerst in den deutschen Armeen eingeführt; ihre Vortheile sind jedoch so in die Augen springend, daß sie nun mehr oder weniger überall gebraucht werden. Vergessen wir nicht, daß unser berühmter Landsmann, General Tomini, schon im Jahr 1808 ihre Anwendung empfahlen.

Unsere Exerzierreglemente sind in dieser Beziehung nicht zurückgeblieben; sie gestatten den Gebrauch der Kompagniekolonnen, allein sie sagen nichts über deren Formation. Die Kompagnieschule lehrt uns wohl, eine einzelne Kompagnie in Zugs- oder Pelotonskolonne zu setzen, allein sie sagt nichts über die

Formirung der Kompagniekolonnen, wenn mehrere Kompagnien unter einem Kommando stehen und gemeinschaftlich handeln sollen. Wir erlauben uns darüber, durchaus gestützt auf die allgemeinen Grundsätze unserer Exerzierreglemente einige Andeutungen zu geben.

Senden wir voraus, daß ein einzelnes fechtendes Bataillon nie anders gedacht werden kann, als daß es seine eine oder beide Jägerkompagnien als Tirailleurs betaschirt habe. Ist eine Kompagnie betaschirt, so bleiben 5 in der Front; die 6te hat sich vor ihrem Ausbrechen in Pelotons hinter den beiden Flügeln befunden; werden beide Jägerkompagnien zum Tirailiren verwendet, so bleiben 4 Kompagnien in der Front; die beiden Jägerkompagnien haben ihren Platz in Pelotonskolonne auf ganze Distanz hinter den Flügeln.

Diese Formation ist die empfehlenswerthe für ein einzelnes Bataillon; es hat seine Flügel gut angelehnt; kommt der Feind unerwartet von rechts, so schwenken die Pelotons der ersten Jägerkompagnie verkehrt rechts ein; im entgegengesetzten Fall schwenken die Jäger links einfach links in die Linie. Soll die Front verlängert werden, so kann dieß durch Vornehmen der Jägerkolonnen oder durch ihr Deployiren geschehen.

Diese Formation dient uns nun als Basis für das Weitergehende.

Will der Bataillonskommandant die Kompagniekolonnen formiren, so sendet er zuerst die eine Jägerkompagnie als Tirailleurs auf passende Distanz vor, dann kommandirt er:

a) Bataillon! Kompagnieweise auf die ungeraden Pelotons in geschlossene Kolonne!

b) Rechtsum!

c) Marsch!

oder umgekehrt auf die geraden Pelotons.

Dieses Kommando wird nach Anleitung der Kompagnieschule ausgeführt; wir haben nun 4 Kolonnen, je nach dem Kommando rechts oder links abmarschirt, auf Deployirdistanz, oder mit andern Worten, eine Linie mit Massen auf ganze Distanz; diese kommandiren wir nun nach Analogie der Brigadeschule.

So für den Vormarsch — wird kommandirt:

a) Bataillon vorwärts — die erste Kompagnie (die vierte) zur Richtung!

b) Marsch!

Beim ersten Kommando avertirt jeder Kompagnie-Chef Führer rechts (oder links)!

Beim zweiten Kommando setzt sich alles in Bewegung; die Richtungskompagnie sorgt für die allgemeine Richtung; die andern richten sich nach ihr, indem sie gleichzeitig für das Innehalten der Deployirdistanz sorgen.

Wie die Bewegung beginnt, nimmt der Major die nicht betaschirte Jägerkompagnie, hält sich mit ihr hinter der Mitte der Linie als allgemeine Reserve, profitirt so viel als möglich das Terrain und ist bereit mit dieser Kolonne einzugreifen, wo es nothwendig sein dürfte. Das Spiel, die Sappeurs u. folgender einer der mittlern Kolonnen.

Ist das Bataillon auf der Höhe der Tirailleurs angekommen, so füllen diese die Intervallen aus und avanciren mit den Massen, nach Bedürfniß im Feuer. Beim Rückzug nehmen sie Stellung und decken durch ihr Feuer die Bewegung.

Will der Bataillonskommandant seine Massen stufenförmig vorrücken lassen, so kommandirt er:

a) Bataillon — in Schellons auf 30 (40—50) Schritte Distanz!

b) Vom rechten (linken) Flügel vorwärts!

Die erste Kolonne beginnt mit Führer rechts sofort die Bewegung; hat sie sich auf die kommandirte Distanz von der zweiten entfernt, so folgt diese der Bewegung in gleicher Weise und sofort. Beim Vorziehen des rechten Flügels wird der Führer rechts, im umgekehrten Fall der Führer links genommen.

Die Flügelkolonne sorgt für die allgemeine Richtung; die andern halten den Abstand und die Deployerdistanz inne. Nach diesen Grundsätzen erfolgt der Rückzug.

Um zu Deployiren, wird kommandirt:

a) Bataillon — deployirt!

b) Rechtsum!

c) Marsch!

Jede Kompagnie vollzieht ihr Deployment nach Anleitung der Kompagnieschule; haben wir 5 Kompagnien in Linie, so bleiben die Kommandos die gleichen; wir haben 5 Kolonnen statt nur 4 und keine Reserve; den letztern Uebelstand kann man vermeiden, indem sofort eine Kompagnie als Reserve bezeichnet wird. Ebenso gut kann man die früher als Reserve bezeichnete Jägerkompagnie in die Linie rücken lassen, wenn wir keiner Reserve bedürftig sind.

Diese Regeln scheinen uns komplet zu genügen.

Es ist übrigens klar, daß der Bataillonskommandant diese Kolonnen gemeinsam dirigiren oder nach Bedürfniß einige unter dem Kommando des Majors den Gefechtszwecken entsprechend detachiren kann.

In allen diesen Vorschriften ist sicherlich keine Schwierigkeit; allein es ist nothwendig die Offiziere und die Truppen an die Formationen zu gewöhnen, die sowohl für den Angriff als die Vertheidigung von Wichtigkeit sein können. Wenn es sich z. B. darum handelt ein Terrain im feindlichen Feuer zu durchschreiten, das von Hecken und Mauern, von sumpfigen Wiesen oder Wassergräben durchschnitten ist, so bietet eine tiefe Kolonne, die jeden Augenblick aufgehalten wird, dem Feind ein gefährliches Zielobjekt; wollte man deshalb deployiren, so käme man mit der breiten Fronte gar nicht vorwärts — da gestatten allein Kompagniekolonnen ein rasches und sicheres Vorschreiten; der Feind wird schwanken, auf welche Kolonne er sein Feuer konzentriren soll; sein Zaudern beschleunigt unsern Vormarsch. Ja, selbst wenn mehrere Bataillone vereinigt fechten, würden wir nach Umständen die Kompagnie-Kolonne anwenden.

So weit Herr Oberst Weillon. Wir werden auf diese interessanten Fragen zurückkommen.

Militärische Umschau in den Kantonen.

September 1863.

(Fortsetzung und Schluß.)

Luzern. Die neue Kaserne. Die Kaserne hat in der Hauptfront eine Länge von 297 Fuß; von den beiden der Reuß zugekehrten Seitenflügeln, welche den Hofraum einschließen, hat der eine die Länge von 148 Fuß, der andere eine solche von 90 Fuß. Die Tiefe der Baute beträgt in allen Theilen 61 Fuß und ist 57 Fuß hoch. Der Quadratinhalt des Gebäudes in seiner Grundfläche beträgt 25,700 Quadratfuß. Im Parterre befindet sich eine breite Eingangshalle, von welcher man in die Wachtlokale für Offiziere und Militärs gelangt; nach der Hofseite sind ebenfalls offene Hallen angebracht, von welchen man zu den übrigen Räumlichkeiten gelangt, als: ein Theorieaal für Militärs mit einem Flächeninhalt von 1792 Quadratfuß, ein gleicher für Offiziere von 1178 Quadratfuß, zwei Bureaux, ein Zimmer für Kasernenverwaltung, zwei Räume für Lingen, sechs Küchen und die nöthigen Arrestlokale. Die übrigen Stagen enthalten die Schlafzimmer für Militärs; jede Stage hat überdies die nöthigen Offizierszimmer. Alle Stagen haben breite, mit Platten belegte Gänge, in denen bei schlechter Witterung Uebungen vorgenommen werden können. Es sind im Ganzen 32 Zimmer für Militärs, in denen 20 bis 30 Mann schlafen können, desgleichen 19 Offizierszimmer, für 2 bis 6 Betten. Die dritte Stage hat außerdem noch 2 große Säle, von denen der eine 210 Fuß lang und 56 Fuß breit ist, somit einen Quadratinhalt von 11,760 Fuß enthält, der zweite, kleinere ist 93 Fuß lang und 39 Fuß breit. In diesen beiden Sälen können 450 Mann plazirt werden. Man rechnet, daß im ganzen Gebäude 1200 Mann bequem Platz finden. In besondern Fällen, wo man alle Räumlichkeiten verwenden würde, ließen sich 2000 Mann unterbringen, ohne den geräumigen Dachraum benutzen zu müssen, welcher zum Trocknen der Kleider und Wäsche bestimmt ist.

Uri. Auch hier militärische Regungen und Bewegungen. Seit 30. August wurden in Altorf die Rekruten, circa 80 Mann, unter der Leitung des neuen Oberinstruktors, Kommandant Karl Müller, tüchtig geschult und einererzirt und am 26. bei sehr ungünstiger Witterung durch Hrn. eidgen. Oberst Schwarz von Aarau gemustert und inspizirt. Der eidg. Herr Inspektor habe sich in sehr befriedigender Weise über die Leistungen dieses Rekrutenkurses ausgesprochen. Am 27. rückte die Infanterie-Reserve zu einem achttägigen Wiederholungskurse ein, um am Schlusse desselben ebenfalls vor Hrn. Oberst Schwarz die Inspektion zu passiren. Dreißig Jägerrekruten haben diesen Kurs ebenfalls mitzumachen.

— Auf die dringliche Einladung des Bundesrathes zur Ausfüllung der Lücken im Materiellen für Ausrüstung unseres Kontingentes (Auszug und Reserve) bis spätestens Ende 1864, antwortete die hiesige Regierung, daß sie einen Kredit von Fr. 7000.